

529 auf dem Monte Cassino (im Neapolitanischen) ein Kloster erbaute, eine neue Regel für seine Mönche, deren Abt (Vorsteher) er jetzt war, zu bestimmen, die ihm vernünftiger und wohlthätiger als jede der bisherigen schien, und die er schon früher, nämlich im Jahre 515, in seiner Einsamkeit entworfen hatte. Wer sich zu Folge derselben dem Mönchsleben ergab, war auf sein ganzes Leben daran gebunden, mußte dem jedesmaligen Abte unbedingten Gehorsam leisten, und, indem er allen weltlichen Freuden entsagte, nur für den Himmel leben. Das hieß dann: sich Gott opfern. Benediktus wollte aber auch zugleich die Geschäftlosigkeit der Mönche verbannen, und befahl ihnen, außer dem Werke Gottes, wie er Gebet und das Lesen geistlicher Bücher nannte, Handarbeit und Jugendunterricht. Auch ließ er eine Bibliothek anlegen, wozu die alten, gebrechlichen Mönche Handschriften abschreiben mußten, denn gedruckte Bücher gab es damals noch nicht. Dadurch half Benediktus — ohne daß es eben seine Absicht seyn mochte — die literarischen (gelehrten) Kenntnisse vom Untergange retten. — Die Benediktiner (so nannte man die nach des Benediktus Verordnungen lebenden Mönche, die auch von der Zeit an zum Klerus (geistlichen Stand) gerechnet wurden) waren, wie alle Schüler ihres kräftigen Meisters, emsig bemüht, den Geist desselben möglichst zu verbreiten und dieß gelang ihnen so wohl, daß 50